

Sitzungsberichte

der

königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1861. Band I.

München.

Druck von J. G. Weiss, Universitätsbuchdrucker.

1861.

In Commission bei G. Franz.

III.

„Charakteristik einer neuen Flugeidechse,
Pterodactylus elegans.“

Aus der Häberlein'schen Sammlung stammt eine Doppelplatte her mit einer kleinen, ziemlich vollständig erhaltenen Flugeidechse, in welcher ich bei einer ersten flüchtigen Vergleichung ein halbwüchsiges Exemplar von *Pterodactylus Kochii* zu erkennen meinte, von welcher Ansicht ich jedoch jetzt zurückgekommen bin.

Das ganze Skelet ist noch im Zusammenhange und in naturgemässer Lage, ohne Verwerfung seiner Knochen, wie es bei andern Exemplaren so häufig der Fall ist. Der Schädel ist horizontal vorgestreckt, der Hals schön bogenförmig gekrümmt, die Rückensäule mit dem feinen kurzen Schwänzchen ziemlich horizontal nach hinten gerichtet, mit schwacher Senkung nach abwärts. Die Hinterbeine sind symmetrisch hinterwärts gestreckt; die Oberarmbeine sind in ihrem untern Theile etwas von der Rückgrathslinie abgerückt; die Vorderarme und der grosse Mittelhandknochen in einem weit geöffneten Winkel vorwärts gerichtet, die beiden Flugfinger in einem scharfen Winkel mit der Mittelhand hinterwärts gestreckt. Es ist diess eine Lage der Knochen, wie sie bei einem *Pterodactylus* erfolgen muss, wenn er eben im Begriffe steht, sich zum Fluge anzuschicken, oder wenn er im Fluge veranlasst wird, die Flügel an den Rumpf anzulegen.

Von der Knochenmasse selbst ist wenig erhalten, dagegen hat sie meist sehr deutliche Eindrücke zurückgelassen, so dass die Umrisse des Skelets ziemlich vollständig vorliegen. Nur vom Schädel scheint ein kleiner Theil der Spitze zu fehlen; die kleinen Finger der Hand sind bloss in einer undeutlichen Spur angezeigt, etwas besser hat sich die Spur der Zehen an den Hinterfüssen erhalten. Das ganze Knochengerüste zeichnet sich durch grosse Feinheit und Eleganz aus. Der Schädel ist schwäch-

tig und ziemlich lang gestreckt mit schön gerundetem Hinterhaupte. Zähne sind nicht sichtlich.

Die hauptsächlichsten Theile des Skeletes zeigen nachfolgende Längendimensionen.

Schädel	1''	$4\frac{1}{2}'''$	+	..
Vom ersten Halswirbel bis zum letzten Schwanzwirbel ohn- gefähr	2	3		
Oberarm	0	7		
Vorderarm	0	$8\frac{1}{2}$		
Grosser Mittelhandknochen	0	7		
Ganzer Flugfinger	2	5		
1. Glied	0	$8\frac{1}{2}$		
2. Glied	0	$8\frac{1}{3}$		
3. Glied	0	$7\frac{1}{2}$		
4. Glied	0	5	+	..
Oberschenkel	0	6		
Unterschenkel	0	$8\frac{2}{3}$		
Hinterfuss bis zur Krallenspitze der 2. Zehe (von aussen her gezählt) ohngefähr	0	6		

Vergleicht man diese Maasse mit denen des von mir beschriebenen *Pterodactylus* (*Ornithocephalus*) *Kochii*, so wird man finden, dass sie fast durchgängig die Hälfte von denen des letzteren ausmachen. Diess erregte in mir anfänglich auch die Vermuthung, als könnte unser neues Exemplar wohl nur ein halbwüchsiges Individuum von *Pt. Kochii* darstellen. Indess konnte ich diese Meinung doch nicht festhalten, da in dem neuen Exemplare die Knochen so fein und zierlich geformt sind, dass dadurch ein von dem *Pt. Kochii* mit seinem gröberen Knochenbaue sehr verschiedenartiger Habitus entsteht, der auch beim jungen Thiere des letzteren sich schon durch seine massiveren Formen kundgeben müsste. Ueberdiess gehört die Verschiedenheit in der Grösse auch mit zu den Art-Unterschieden; ein alter Mops ist trotz der Aehnlichkeit seines Habitus doch

kein junger Bullenbeisser und ein alter Schakal kein junger Wolf. Zudem hätte ein halbwüchsiger Pt. Kochii, bei dem die Knochen noch nicht die gehörige Festigkeit erlangt hätten, sich nicht in solchem gutgeordneten Zusammenhange seiner Theile conserviren können. Ich sehe daher in diesem Exemplare eine neue Art, die ich als *Pterodactylus elegans* bezeichne.
